Die Rechnung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 17

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-604094

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wolfgang Altendorf

Dienstag: Drucksachentag

Wer täglich wie ich Berge von Post bekommt: von Damen, die mich verehren, Herren, die mich beschimpfen, von erbosten Lektoren, Dramaturgen, Verlegern, Fernsehintendanten und Industriekapitänen, der kennt sich in den postalischen Feinheiten aus. Beispielsweise ist Dienstag Drucksachentag. Als ich dahinterkam, vermutete ich zuerst, dass unsere Geschäftsleute ihren Betrieb montags mit einem entsprechenden Schwung an Drucksachen für die folgenden Wochentage am Laufen halten wollen. Dem ist aber nicht so. Drucksachen, so habe ich mir sagen lassen, werden von den Absendern ohne Rücksicht, ob Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag oder Freitag, auf den postalischen Weg gebracht. Dass sie trotzdem nur dienstags beim Empfänger landen, hat augenscheinlich mit einer Art Rationalisierung bei der Post zu tun.

Das Verteilsystem ist ganz offensichtlich dahintergekommen, dass an Montagen, den blauen, am wenigsten an Post auf den Weg gebracht wird, so dass infolgedessen dienstags der Anfall an Karten, Briefen, Päckchen und Paketen am geringsten, ein Austragen der Drucksachen deshalb am bequemsten sei. So ein Briefträger ist ja kein Lastesel. Er hat ohnehin tüchtig zu schleppen, treppauf, treppab. Ihn mit portobilligen Drucksachen belasten zu müssen, das ist der Post seit langem ein Dorn im Auge.

Aber – da haben wir den blauen Montag, der sich in den Postämtern, folgerichtig, dienstags auswirkt! Also spart man sich die anfallenden Drucksachen für diesen «leichten» Dienstag auf. Bündelweise kommen sie dann bei mir an, der ich wegen des Anfangsbuchstabens meines Namens immer an erster Stelle in allen Nachschlagewerken stehe.

Wie wär's, wenn die Post dieses System rationell ausarbeiten würde? Ich schlage vor: montags Mahnungen, Gerichtszustellbescheide, Zahlungsaufforderungen und ähnliches. Dieser Tag ist ohnehin, wie wir wissen, grau in blau und verträgt deshalb einiges.

Dienstags – wie gesagt – die Drucksachen, mittwochs (zur Aufmunterung) Liebesbriefe, Treueschwüre und Schmucktelegramme, donnerstags die Ansichtskarten aus allen Urlaubsgegenden, freitags die Geschäftspost und samstags all das, was die Woche über liegenblieb. Man könnte sich darauf einstellen, etwa indem man an Montagen überhaupt nicht mehr ins Büro geht. Es ist ohnehin unsinnig.

Gerade kommt die Post. Was haben wir denn für einen Tag? Drucksachen! Natürlich: ein Dienstag. Was die Leute mir da doch so alles andrehen wollen: einen Kilometerzähler für Fussgänger, goldenes Tafelgeschirr für den gehobenen Bedarf und die Weltgeschichte in vierundzwanzig Bänden! Als ob wir nicht tagein, tagaus genug Weltgeschichte kostenlos frei Haus zugestellt bekämen! Aber diese «praktische Buchstütze für eine bequeme, ungestörte Bettlektüre zu 19.50» sollte ich ernstlich ins Auge fassen.

Pünktchen auf dem i

Spiegel

öff

Die Rechnung

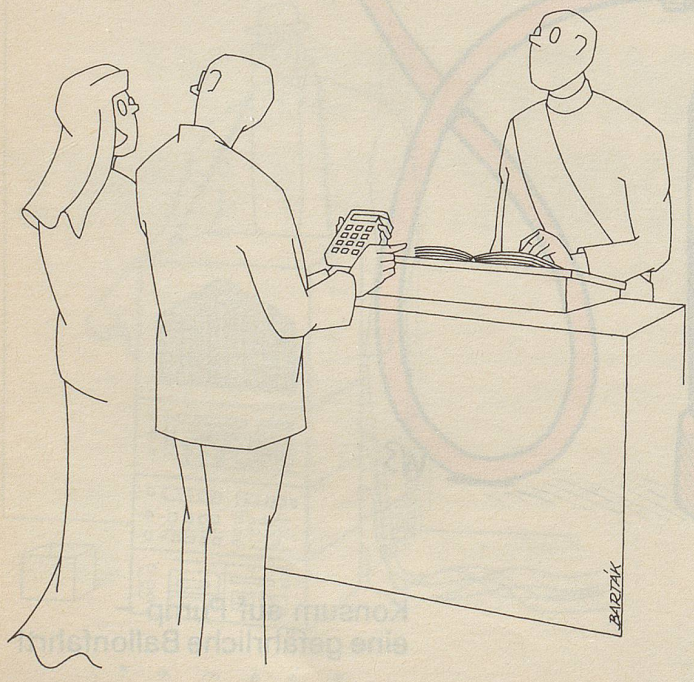
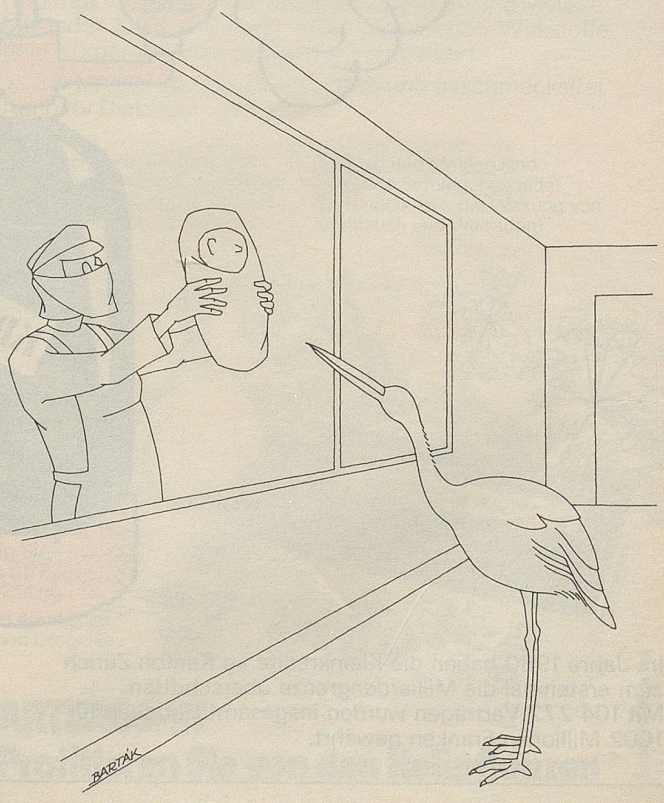
Der Oberarzt macht einen Abschiedsbesuch bei Berger, der morgen entlassen wird. Recht finster schaut dieser auf die eben erhaltene Spitalrechnung.

«So, Berger, nun können Sie nach Hause, die Operation ist ja gut verlaufen», meint leutselig der Arzt.

«Schon, Herr Doktor, aber deshalb wollte ich wirklich nicht die ganze Klinik kaufen!»

Unter Kollegen

«Warum bist du eigentlich Polizist geworden? Du warst doch als Kleiderverkäufer glücklich, oder?»

«Jetzt hat der Kunde immer unrecht!»

Cartoons von Barták